



KENNZAHLEN

ERGO Direkt Lebensversicherung AG in T EUR	2011	2010	Veränderung
Verrechnete Prämien Gesamtrechnung	13.758	13.639	1 %
Aufwendungen für Versicherungsfälle im Eigenbehalt	4.432	5.137	- 14 %
Aufwendungen für Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt	2.962	3.075	- 4 %
Kapitalanlagen	81.866	76.723	7 %
Eigenkapital inkl. unbesteuerter Rücklagen	6.617	6.609	1 %
Finanzergebnis	2.650	3.236	- 18 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	59	361	- 84 %
Jahresüberschuss	7	263	- 97 %
Jahresgewinn	1	236	- 99 %
Anzahl der Versicherungsverträge	36.442	37.701	- 3 %
Mitarbeiterstand	26	27	- 4 %
Versicherungssumme Leben	314.235	317.544	- 1 %

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorstandes	2
Produkte und Leistungen	3
Der Direktvertrieb von Versicherungen	4
Das Vertriebskonzept	5
Unsere Produkte	6
Marketing und Vertrieb	7
Unsere Mitarbeiter	8
Lagebericht	9
Wirtschaftliches Umfeld	10
Geschäftsverlauf im Jahr 2011	12
Risikomanagement	15
Geschäftsverlauf 2011 im Detail	21
Ausblick auf 2012	25
Bericht des Aufsichtsrates	26
Jahresabschluss 2011	27
Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	34
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	35
Erläuterungen zur Bilanz	40
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45
Angaben über rechtliche Verhältnisse	47
Angaben über personelle Verhältnisse	48
Gewinnverwendungsvorschlag	49
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk	50
Gruppenzugehörigkeit	52
Service und Impressum	53

VORWORT

DES VORSTANDES

Sehr geehrte Geschäftspartner,

zwei Ereignisse haben das Geschäftsjahr 2011 der ERGO Direkt Lebensversicherung besonders geprägt. Zum einen außerordentliche Abschreibungen unserer griechischen Staatsanleihen, zum anderen die weiterhin schwierige Neugeschäftsgewinnung in unserem ersten vollen Jahr unter dem in Österreich nach wie vor unbekanntem Namen ERGO Direkt Lebensversicherung AG.

Im Zuge der negativen Entwicklungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise 2011 haben wir uns entschlossen, unsere griechischen Staatsanleihen auf dem Marktwert zum 31.12.2011 abzuschreiben. Diese außerordentlichen Belastungen haben dazu geführt, dass wir im Jahresüberschuss 2011 eine „schwarze Null“ zu verzeichnen haben.

Das Auftreten am Markt mit der auch 2011 in Österreich noch weitgehend unbekanntem Marke ERGO Direkt hat dazu geführt, dass unsere Direktvertriebsaktivitäten zur Neugeschäftsgewinnung noch nicht die gewohnten Erfolge verzeichneten wie vor dem Namenswechsel (vormals: Quelle Versicherungen). Daher lag das Neugeschäft 2011 unter dem des Vorjahres.

Im Jahr 2012 gilt es, die neue Marke ERGO Direkt stärker am österreichischen Markt zu etablieren und so das Kundenvertrauen in unsere Marke zu stärken. Dazu müssen wir deutlich machen, dass die heutige ERGO Direkt Lebensversicherung AG der Spezialist für Direktmarketing beim Verkauf von Versicherungen innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe ist, eine der großen international operierenden



Mag. Andreas Matzner, Dipl. oec. Hanns-Ulrich Brockhaus

Versicherungsgruppen und damit Teil eines finanzstarken Konzerns.

An der Gestaltung der Zukunft der ERGO Konzernunternehmen in Österreich wird konzernintern intensiv gearbeitet. Gemeinsam werden wir das Vertrauen der Kunden in den Namen ERGO Direkt wieder herstellen und den Direktvertrieb von Versicherungen in Österreich weiter voranbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl. oec. Hanns-Ulrich Brockhaus

Mag. Andreas Matzner



PRODUKTE UND LEISTUNGEN

DER DIREKTVERTRIEB VON VERSICHERUNGEN. EINE IDEE SETZT SICH DURCH.

ERGO Direkt Lebensversicherung AG in Österreich

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG in Österreich wurde im April 1992 als Quelle Versicherung AG gegründet und im März 2010 aufgrund des Konkurses des Quelle Versandhauses in ERGO Direkt Lebensversicherung AG umbenannt. Alleinaktionär ist heute die ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth, Deutschland.

Derzeit betreuen wir rund 36.500 Verträge mit einem Prämienvolumen von 13,8 Mio. EUR und einer Gesamtversicherungssumme von rund 569 Mio. EUR.

Das Kapitalanlagevolumen beträgt 82 Mio. EUR. Im Jahr 2011 waren 26 Mitarbeiter bei uns beschäftigt.

Das Geschäftsmodell

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG in Österreich verkauft ihre Versicherungsprodukte ausschließlich im Direktmarketing. Neben dem Vertriebsinstrumentarium Direct Mailing und Beilagen, ergänzt um Telefonmarketing, hat das Internet mehr und mehr als Vertriebsweg an Bedeutung gewonnen.

In diesen Bereichen haben wir spezielles Know-how aufgebaut.

Unsere Vorgehensweise, starke Marken für den Vertrieb unserer Versicherungen zu

nutzen, haben wir mittlerweile mit zahlreichen Partnern umgesetzt, die eine zielgruppenadäquate Kundenstruktur besitzen. So besetzen wir eine Nische in einem wettbewerbsintensiven Markt und bauen unsere Position am österreichischen Markt kontinuierlich aus.

Unser Konzept, Versicherungen über den Einsatz von Methoden des Direktmarketings an ausgewählte, direktvertriebsaffine Zielgruppen zu vertreiben, findet in Österreich mehr und mehr Akzeptanz.



DAS VERTRIEBSKONZEPT. KLAR DEFINIERT, WACHSENDES POTENZIAL.

Schwerpunkt 50plus

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG setzt traditionell auf Menschen über 50. Österreichweit ist schon ein Drittel der Einwohner in diesem Altersbereich. Diese Gruppe verfügt über eine hohe Kaufkraft, und ihr Anteil an der Bevölkerung nimmt stetig zu.

Wir haben uns mit unseren Produkten auf die bestehenden und zukünftigen Bedürfnisse unserer Zielgruppen eingestellt. Unser Erfolg belegt, dass viele unserer Kunden beispielsweise unsere Kapitallebensversicherung ohne Gesundheitsfragen zu schätzen wissen.

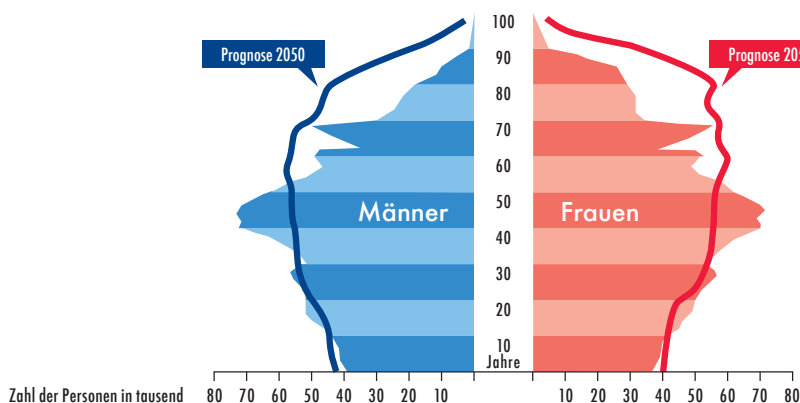
Die Ansprache dieser Kunden erfolgt über personalisierte Werbefbriefe, Beilagen in Bestellkatalogen bevorzugter Partner und Präsenz in ausgewählten Printmedien. Ergänzend erfolgt die unterstützende Beratung durch unser zertifiziertes Callcenter, das gebührenfrei aus ganz Österreich erreicht werden kann.

Internet

Das Internet als neuer, moderner Kommunikationskanal entwickelt zunehmend Bedeutung als Vertriebskanal im Direktmarketing. Es wird nicht nur zur Information über Unternehmen und Produkte genutzt, sondern zunehmend zum direkten Abschluss von Versicherungen. Dabei hat es sich gezeigt, dass auch mehr und mehr jüngere Nutzer unser Internet-Angebot zu schätzen wissen. Wir haben uns mit passenden Produkten für diese Zielgruppe, die wir online-abschlussfähig im Internet präsentieren, auf diesen Sachverhalt eingestellt.

Die Bequemlichkeit des Kaufs von Versicherungen im Direktvertrieb wird von den Österreichern/-innen zunehmend geschätzt. Ein Schwerpunkt unserer Neugeschäftsstrategie liegt daher darin, dieses bewährte Konzept auf weitere Partner mit einer starken Marke und geeignetem Kundenstamm auszuweiten.

Altersstruktur der Bevölkerung in Österreich



UNSERE PRODUKTE. HOCH SPEZIALISIERT, ZIELGRUPPENORIENTIERT.

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG hat sich auf Personenversicherungen spezialisiert, die in wesentlichen Leistungsbereichen für die Anforderungen unserer Direktvertriebswege und den Bedarf der damit erreichten Zielgruppen entwickelt wurden.

Einfache, leicht verständliche Produkte und transparente Prozesse beim Direktabschluss sind für den Erfolg eines Direktversicherers grundlegend. Deshalb haben wir unsere Produkte in diesem Sinne angepasst und vereinfacht.

So bieten wir unsere Kapitallebensversicherung und auch unsere Sterbegeldversicherung ohne Fragen zum Gesundheitszustand an, was insbesondere unsere älteren Kunden (50 plus) zu schätzen wissen.

Mit unserer Pflerentenversicherung, die Leistungen bereits im Fall der Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe 2 erbringt, bieten wir eine erschwingliche Problemlösung für alle bis zum 80. Lebensjahr.

Abgerundet wird unsere Produktpalette durch unsere kostengünstige Risikoversicherung, die sich speziell im Internet großer Beliebtheit erfreut, sowie unsere flexible Unfallversicherung und unsere Rentenversicherung.

Diese Produkte haben wir für den Direktabschluss telefonisch oder online optimiert und vereinfacht.

Wir ergänzen unser Produktmarketing durch den Vertrieb von Versicherungen, die in Verbindung mit einer Ware oder Dienstleistung angeboten werden (Annex-Vertrieb).

Dieser Bereich spielt eine wichtige Rolle. Neben dem Vertrieb der Garantieverlängerungsversicherung bei technischen Geräten gemeinsam mit unserem Versicherungspartner UNIQA haben wir unsere Handelskontenversicherung im Jahr 2010 mit unserer Konzernschwester Victoria-Volksbanken Versicherung auf den Markt gebracht.



MARKETING UND VERTRIEB. DIREKTMARKETING MIT QUALITÄT.

Direktmarketing zum Verkauf von Versicherungen ist seit 1992 unsere erfolgreiche Vertriebsform. Am Markt wird sie mehr und mehr geschätzt und angenommen.

Im Printbereich versenden wir Werbetriebe an ausgewählte Adressaten und präsentieren unsere Produktpalette in Katalogen und Beilagen. Das Telefon ist ein weiteres wichtiges Marketinginstrument, denn persönliches Gespräch und Beratung sind heute wesentliche Erfolgsfaktoren im Verkaufsprozess. Das Internet als dritter, moderner Vertriebskanal spricht eine eigene neue Käuferschicht an. So bieten wir unseren Kunden und Interessenten die Möglichkeit, uns auf jenem direkten Weg zu erreichen, der für sie am bequemsten ist.

Telefonische Erreichbarkeit und Beratungsqualität sind entscheidende Qualitätskriterien für unsere Kunden. Daher stellen wir hohe Ansprüche an die Servicequalität unseres Telefonteams.

In regelmäßig durchgeführten Kundenbefragungen, die wir durch unabhängige Servicepartner durchführen lassen, erhält das Telefonteam der ERGO Direkt Lebensversicherung AG stets hervorragende Bewertungen. So wurde dem Telefonteam bei der zuletzt durch den Servicepartner „customer care solutions“ durchgeführten Kundenbefragung wieder ein exzellentes Zeugnis ausgestellt.

Als erstes Unternehmen der Versicherungsbranche und als drittes überhaupt unterzogen wir uns der Prüfung zur Erlangung des europaweit ersten Gütesiegels für Callcenter-Dienstleistungen. Schon seit Oktober 2001 besitzen wir die Zertifizierung „ON Certified Service“ des österreichischen Normungsinstitutes (ÖNorm D 1020).

Bei der letzten Kontrollprüfung im Dezember 2011 wurde uns sogar das seit 2010 gültige Zertifikat der neuen europäischen Callcenter Norm EN 15838 zuerkannt, das die alte ÖNorm ablöst und uns die Einhaltung der von der EU vorgeschriebenen Normen und eine hohe Servicequalität bestätigt.

Das Internet wird zunehmend nicht nur als reines Informationsmedium genutzt, sondern mehr und mehr zum direkten Abschluss von Versicherungen. Auch hier haben wir uns anspruchsvolle Qualitätsstandards gesetzt, deren Einhaltung wir durch Überprüfung durch unabhängige Dritte immer wieder bestätigen lassen. So haben wir im August 2011 das „e-commerce“-Gütesiegel erhalten, das unseren Kunden die Qualität unseres Internet-Auftritts und der dort abgebildeten Prozesse bescheinigt.



UNSERE MITARBEITER

Entscheidender Faktor für den Erfolg der ERGO Direkt Lebensversicherung AG sind engagierte und qualifizierte Mitarbeiter, die verantwortungsbewusst handeln und hoch motiviert sind, täglich ihr Bestes zu geben. Daher setzen wir innerhalb klar strukturierter Arbeitsprozesse auf die Vielfalt der Menschen, Meinungen und Ideen. Wir sind ständig darum bemüht, Teamwork zu fördern, Arbeitsabläufe zu verbessern und gemeinsam unsere Unternehmensziele zu entwickeln. Mit flexiblen Teilzeillösungen gehen wir auf die Wünsche unserer Mitarbeiter ein.

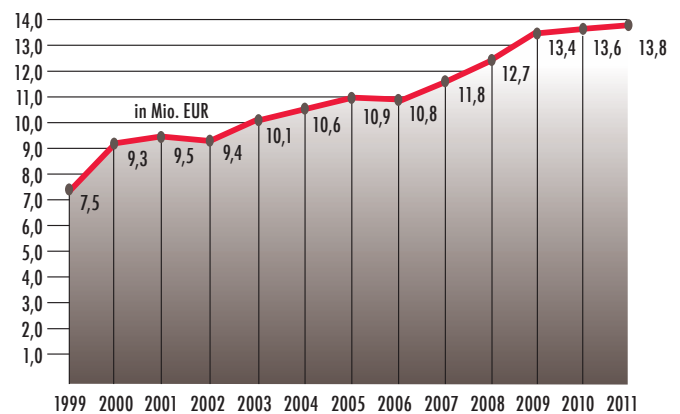
Die Meinung unserer Mitarbeiter ist uns wichtig. Um das Stimmungsbild in unserem Unternehmen ständig im Auge zu behalten, beteiligen wir uns regelmäßig an der Mitarbeiterbefragung „Great Place to Work“, die vom renommierten Meinungsforschungsinstitut psychonomics AG durchgeführt wird. So zeigten die Ergebnisse der letzten Befragung, dass unsere Mitarbeiter in hohem Maße mit der ERGO Direkt Lebensversicherung AG als Arbeitgeber zufrieden sind.

Die Qualität unseres Beratungsteams sowie unserer Abläufe und Prozesse werden durch unabhängige Dritte immer wieder bestätigt.

Bei der zuletzt durch unseren Servicepartner „customer care solutions“ durchgeführten Kundenbefragung wurde unserem Team wieder ein exzellentes Ergebnis bescheinigt.

Bei der Überprüfung unseres Team im Dezember 2011 wurde uns das seit 2010 gültige Zertifikat der neuen europäischen Callcenter Norm EN

Entwicklung der Bruttoprämien



15838 zuerkannt, was unsere Einhaltung europäischer Normen und Standards und unsere hohe Servicequalität bestätigt.



Nicht zuletzt zeigt die Erlangung des „e-commerce“-Gütesiegels im August 2011 die Qualität unseres Internetauftritts und der online abgebildeten Informationen und Prozesse.

Zum 31.12.2011 waren bei der ERGO Direkt Lebensversicherung AG neben zwei Vorstandsmitgliedern 24 Angestellte beschäftigt. Mit diesen Mitarbeitern wurde ein Neugeschäftsvolumen von rund 1,1 Mio. EUR erwirtschaftet. Der Mitarbeiterstand blieb in den letzten Jahren praktisch konstant.

Wir danken unseren Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut gezeigten Leistungen und ihren engagierten Einsatz.



LAGEBERICHT

LAGEBERICHT

WIRTSCHAFTLICHES

UMFELD

Trotz des bereits Mitte des Jahres einbrechenden Konjunkturverlaufes wuchs die österreichische Wirtschaft 2011 um 3,2 %. Die Konjunkturlokomotive der vergangenen drei Jahre war der Export. Es stellt sich allerdings die Frage, wie lange das Exportwachstum anhalten wird, zumal viele wichtige Länder gleichzeitig Sparprogramme fahren, die über Rückkoppelungseffekte auch das Wachstum in Ländern bremsen, die offiziell keine Sparprogramme fahren.

Der private Konsum blieb weiterhin robust und wird es trotz der Sparpakete vermutlich auch bleiben, zumal die Lohnabschlüsse dies begünstigen. Die Ausrüstungsinvestitionen sind 2011 um 11 % gewachsen, dürften aber in den kommenden Jahren stagnieren.

Die Arbeitslosenquote ist mit 6,8 % (nat. Definition) weiterhin hoch, wenngleich Österreich sich damit trösten kann, diesbezüglich den niedrigsten Wert der EU auszuweisen.

Der Verbraucherpreisindex (VPI) lag im Jahr bei unerwartet hohen 3,3 %. Dies ist nicht zuletzt auch auf Effekte von diversen Gebührenerhöhungen zurückzuführen.

Der Finanzierungssaldo des Staates hat 2009 mit - 4,1 % des BIP die EU-Grenze von - 3 % überschritten, stieg 2010 auf - 4,4 %, um 2011 auf - 3,3 % zu sinken.

Ausblick

Das Wirtschaftswachstum wird in Österreich in den nächsten fünf Jahren weitgehend durch den dynamischen Außenhandel bestimmt sein. Durchschnittlich dürfte das BIP jährlich real um 1,6 % zunehmen. Damit expandiert die österreichische Wirtschaft deutlich langsamer als im Durchschnitt der zehn Jahre vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Die Konjunkturabschwächung, die sich bereits im zweiten Halbjahr 2011 abzeichnete, wird sich 2012 mit erwarteten real 0,4 % fortsetzen. Erst ab 2014 dürfte sich die Expansion wieder beschleunigen. Auslöser für das schwache Wirtschaftswachstum 2012 ist die sogenannte Staatsschuldenkrise, die man aber auch als gezielte Attacke auf den Euro interpretieren kann, zumal andere hoch verschuldete Staaten, wie etwa die USA oder Großbritannien, nicht unter denselben gezielten Attacken der Ratingagenturen und Analysten zu leiden haben.

Im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2016 wird die Ausfuhr jährlich um 5,5 % und werden die Importe um 5,1 % expandieren. Die österreichische Wirtschaft wird weiterhin von der günstigen Entwicklung des internationalen Handels profitieren und der Außenbeitrag als Saldo zwischen Exporten und Importen wird positiv bleiben.

Die privaten Konsumausgaben und die Bauinvestitionen expandieren hingegen im Prognosezeitraum nur wenig, und zugleich steigt die Sparquote wieder merklich und nähert sich ihrem langfristigen Durchschnitt.

Trotz des verhaltenen Konjunkturaufschwunges wird die Beschäftigung ausgeweitet. Gleichzeitig wächst jedoch das Arbeitskräfteangebot, nicht zuletzt auch durch vermehrten Zustrom ausländischer Arbeitskräfte. Die Arbeitslosenquote wird daher mit 7,3 % im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2016 merklich höher sein als zuvor.

Der Verbraucherpreisindex wird sich im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2016 jährlich um 2,1 % erhöhen, womit der Inflationsdruck im gesamten Prognosezeitraum gering bleibt. Einerseits wird die Entwicklung der Lohnstückkosten verhalten sein, und andererseits werden die Importpreise aufgrund der Energieverteuerung – verstärkt durch die Abwertung des Euro – merklich steigen.

Die laufenden Staatseinnahmen erhöhen sich im Prognosezeitraum um 3,3 % p.a. Hingegen wird sich das Wachstum der laufenden Ausgaben gegenüber der Jahre 2006 bis 2011 (+ 4 % p.a.) auf 2,8 % p.a. verlangsamen. Das gesamtstaatliche Defizit wird 2013 erstmals seit 2008 wieder unter 3 % des BIP liegen und in den Folgejahren bis auf 1,9 % sinken. In diesen Prognosedaten sind allerdings die Auswirkungen des derzeit diskutierten Sparpakets noch nicht berücksichtigt.

GESCHÄFTSVERLAUF

IM JAHR 2011

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG hat – wie im Vorjahr – aktiv nur direktes Geschäft betrieben. Sie konnte ihre Rolle als führender Direktversicherer Österreichs weiter festigen.

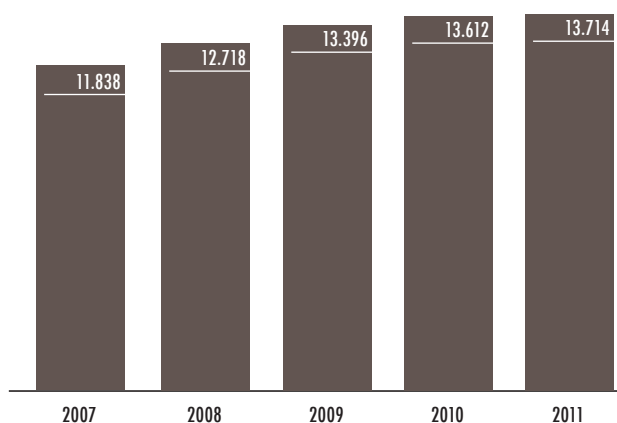
Prämien und Verträge

Prämien

Die verrechneten Prämien in der Gesamtrechnung im Jahr 2011 liegen mit 13,8 Mio. EUR um 1 % über dem Vorjahr und damit über der Marktentwicklung.

Die abgegrenzte Prämie in der Gesamtrechnung belief sich im Jahr 2011 auf 13.777 T EUR. Im Jahr 2010 betrug sie 13.636 T EUR.

Verrechnete Prämien in T EUR (laufende Beitragszahlungen)



Verträge

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG betreute Ende 2011 insgesamt 36.442 Verträge (- 3 % unter Vorjahr) mit einer Versicherungssumme von 568,4 Mio. EUR (2010: 580,9 Mio. EUR). Diese teilen sich mit 31.088 Stück und einer Versicherungssumme (inkl. Zusatzversicherungen) von 314,2 Mio. EUR (2010: 317,5 Mio. EUR) auf den Bereich Leben und mit 5.354 Stück und einer Versicherungssumme von 254,2 Mio. EUR (2010: 263,3 Mio. EUR) auf den Bereich Unfall auf.

Die Stagnation der Bestandsverträge ist in erster Linie noch immer auf den auslaufenden Bestand der Kreditrestschuldversicherungen zurückzuführen. Das Übereinkommen mit der ING DiBa Austria über die Vermittlung von Kreditrestschuldversicherungen wurde vonseiten der Bank im Jänner 2006 gekündigt.

Bestandszugang

Der Zugang (Neugeschäft und Veränderungen) erreichte in der Lebensversicherung mit 2.029 selbst abgeschlossenen Verträgen eine Versicherungssumme (inkl. Zusatzversicherungen) in Höhe von 23,8 Mio. EUR (2010: 19,9 Mio. EUR) und in der Unfallversicherung mit 276 selbst abgeschlossenen Verträgen eine Versicherungssumme in Höhe von 13,8 Mio. EUR (2010: 16,5 Mio. EUR).

Leistungen

Im Jahr 2011 zahlten wir Leistungen im Bereich der Unfallversicherung in Höhe von 142 T EUR (2010: 221 T EUR) aus. Unter Berücksichtigung der Veränderung von Rückstellungen ergibt sich ein Aufwand in der Gesamtrechnung von 131 T EUR (2010: 155 T EUR). Der Versicherungsaufwand im Eigenbehalt betrug 21 T EUR (2010: 72 T EUR). Die Schadenquote beträgt in der Gesamtrechnung 22 % und im Eigenbehalt 4 %.

Im Bereich der Lebensversicherung lagen die Schadenzahlungen mit 8.080 T EUR um 4 % unter dem Vorjahr (2010: 8.434 T EUR). Davon wurden 4.023 T EUR (2010: 4.339 T EUR) für Erlebensleistungen ausbezahlt. Der Aufwand in der Gesamtrechnung beträgt nach Berücksichtigung der Veränderung von Rückstellungen 8.144 T EUR (2010: 8.478 T EUR). Im Eigenbehalt beläuft sich der Versicherungsaufwand auf 4.411 T EUR (2010: 5.065 T EUR) und liegt damit - 13 % unter dem Vorjahr. Die Schadenquote beträgt in der Gesamtrechnung 62 % und im Eigenbehalt 33 %.

Kapitalanlagen

Die Buchwerte der Kapitalanlagen zum 31.12.2011 betragen 81,9 Mio. EUR (79,2 Mio. EUR in der Bilanzabteilung Leben und 2,7 Mio. EUR in der Bilanzabteilung Unfall) und wurden damit gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Mio. EUR erhöht. Davon sind 78,4 Mio. EUR langfristig in Wertpapieren, 2,1 Mio. EUR in sonstigen Ausleihungen und 1,0 Mio. EUR in Festgeld veranlagt.

Bei der Bewertung der Kapitalanlagen wurde wie bisher das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet.

Die Nettoerträge der Kapitalanlagen und flüssigen Mittel liegen mit 2,6 Mio. EUR (2010: 3,2 Mio. EUR) - 18 % unter dem Vorjahresniveau. Dies wurde durch die außerordentliche Abschreibung der Griechenland-Anleihen auf den Marktwert zum 31.12.2011 verursacht. Bezogen auf den durchschnittlichen Bilanzwert der Kapitalanlagen und flüssigen Mittel beträgt die Rendite gesamt 3,3 %, in der Bilanzabteilung Unfall 3,7 % und in der Bilanzabteilung Leben 3,3 %. Bezogen auf den durchschnittlichen Bilanzwert der Kapitalanlagen in der Bilanzabteilung Leben erzielen die Nettoerträge in dieser Abteilung eine Rendite von 3,3 %.

Die Gesamtverzinsung der Versicherungsguthaben für unsere klassischen Tarife bleibt bei 4,0 %. Damit liegen wir weiterhin im Spitzenfeld des österreichischen Marktes.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Jahr 2011 auf 3.323 T EUR (2010: 3.476 T EUR). Damit liegen sie (- 4 %) unter dem Vorjahresniveau. Die Kostenquote beträgt damit 24,2 %.

Ergebnis (EGT und Jahresgewinn)

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 59 T EUR aufgrund von a.o. Abschreibungen von Kapitalanlagen unter dem Vorjahr (361 T EUR).

Nach Abzug von Steuern und Bildung von Rücklagen ergibt sich ein Jahresgewinn von 1 T EUR (2010: 236 T EUR), der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Eigenmittel

Zum 31.12.2011 betragen die offen ausgewiesenen Eigenmittel 6.616 T EUR (2010: 6.609 T EUR). Dies entspricht 8 % der Bilanzsumme.

Die gemäß § 73 b VAG anrechenbaren Eigenmittel betragen zum 31.12.2011 7.034 T EUR und überstiegen damit die gemäß § 73 f Abs. 2 VAG erforderlichen Eigenmittel um 634 T EUR. Damit ergibt sich im Jahr 2011 eine Überdeckung von 10 %.

Detailangaben zur Entwicklung des Eigenkapitals, der versicherungstechnischen Rückstellungen und der erfolgsabhängigen Prämienrückerstattungen sind im Anhang auf den Seiten 42 und 43 zu finden. Detailangaben zu den Prämien, den abgegrenzten Versicherungsleistungen, den Kosten und dem Rückversicherungssaldo stehen auf den Seiten 45 und 46.

RISIKO- MANAGEMENT

Das Risikomanagement in Versicherungsunternehmen hat sicherzustellen, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gewährleistet wird. Zur Schaffung einer angemessenen Risiko- und Kontrollkultur wurde eine abteilungsübergreifende Position geschaffen, die es ermöglicht, alle mit dem Risikomanagement in Zusammenhang stehenden Prozesse und Verfahren zu koordinieren und zu steuern.

Ziel des Risikomanagements ist dabei nicht nur die Vermeidung von Risiken, sondern auch die bewusste Vorgabe, welches Risiko eingegangen werden soll bzw. darf, ohne den Fortbestand des Unternehmens zu gefährden. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf aktuell existierende wesentliche Risiken sowie gefährdende Entwicklungen gelegt. Da das Erkennen von Risiken und Risikopotenzialen letztlich Aufgabe jedes einzelnen Mitarbeiters ist, wurde auf eine geeignete Informations- und Kommunikationsstruktur für das Risikomanagement großer Wert gelegt.

Die Risiken in einem Versicherungsunternehmen werden in versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen, Kapitalanlagerisiken, operationale Risiken und sonstige Risiken unterteilt.

Versicherungstechnische Risiken

Kernelemente in diesem Bereich sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Um langfristig die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherzustellen, werden die Beiträge und Rückstellungen mit vorsichtig gewählten

Rechnungsgrundlagen kalkuliert. Es gilt, einerseits langfristige Zins- und Rentengarantien bei kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen zu gewährleisten und andererseits einen Ausgleich von stark schwankenden Einzelereignissen bei Ablebens-, Pflege- und Unfallversicherungen zu erzielen.

Um uns vor hohen Einzelschäden oder Kumulierung von Schadenereignissen zu schützen und Ertragsschwankungen zu begrenzen, wurden Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Unsere Rückversicherungsverträge sind, abhängig von der Art des zu transferierenden Risikos, unterschiedlich ausgestaltet.

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebens- und Unfallversicherers sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantie-, das Reserve- und das Kostenrisiko.

Biometrisches Risiko

Bei unseren Pflege- und Unfallversicherungen wird ein im Vergleich zur Prämie hoher finanzieller Schutz geboten. Daher kann es trotz risikogerechter Prämienkalkulation vorübergehend zu einem Missverhältnis zwischen Prämien und Schadenleistungen kommen. Die vorsichtig kalkulierte Prämie kann in der Pflegeversicherung bei einer unvorhersehbaren und nicht nur vorübergehenden Änderung des Leistungsbedarfs auch bei bestehenden Versicherungsverträgen dem tatsächlichen Schadenverlauf angepasst werden. Darüber hinaus gibt es nicht zuletzt wegen der zu erwartenden Schwankungen der Schadenfälle einen adäquaten Rückversicherungsschutz.

Bei unseren Lebensversicherungen wird zwischen Ablebens- und Rentengarantierisiko unterschieden, wobei einerseits das Risiko der Übersterblichkeit und andererseits das Risiko der Langlebigkeit besteht. Es handelt sich dabei um die Abweichung der zukünftigen Sterblichkeit im eigenen Portfolio von den offiziellen, unserer Prämienkalkulation zugrunde gelegten, aus Vergangenheitsbeobachtung entwickelten Sterbetafeln. Daher wird der tatsächlich beobachtete Leistungsbedarf laufend mit dem erwarteten verglichen und gegebenenfalls eine Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen.

Ablebensrisiko: Durch Zugrundelegung von älteren Sterbetafeln und/oder ausreichenden Sicherheitsmargen wird bei der Kalkulation der Prämien dem Ablebensrisiko Rechnung getragen. Im Zuge der Gewinnbeteiligung werden etwaige Sterblichkeitsgewinne wieder an den Versicherungsnehmer zurückgegeben. Bei unserer speziell für ältere Personen kalkulierten Er- und Ablebensversicherung ohne Gesundheitsfragen werden bei Tod (nicht bei Unfalltod) innerhalb der ersten drei Jahre nur die einbezahlten Prämien rückerstattet. Diese Gegenmaßnahme zu nicht angegebenen Krankheiten kommt den Überlebenden zugute. Bei Einzelversicherungen mit Ablebensschutz gegen laufende Prämie erfolgt ein Ausgleich von Risikoschwankungen über einen Rückversicherungsvertrag. In der Kreditrestschuldversicherung hingegen ist wegen des auslaufenden Bestandes keine Rückversicherung erforderlich.

Rentengarantierisiko: Der steigenden Lebenserwartung wurde einerseits durch Einführung einer neuen Sterbetafel (AVÖ 2005 R) für das Neugeschäft ab 1.1.2006 Rechnung getragen und andererseits durch laufende Nachreservie-

rung der Deckungskapitalien für bestehende Rentenverträge, wobei vorsichtige Annahmen über das künftige Stornoverhalten und das Kapitalwahlrecht zugrunde gelegt wurden. Bei unserem relativ kleinen Rentenbestand fällt das Rentengarantierisiko kaum ins Gewicht. Sollten die Stornoquoten in Zukunft sinken oder weniger Kunden als angenommen das Kapitalwahlrecht in Anspruch nehmen, muss für die verbleibenden Verträge entsprechend nachreserviert werden. Dasselbe Problem ergibt sich auch bei einer Antiselektion aus gesundheitlichen Gründen, wenn nur „gesunde“ Versicherungsnehmer die Rentenzahlung wählen, während alle „kranken“ Personen vorher kündigen.

Zinsgarantierisiko

Bei der einzelvertraglichen Berechnung der Deckungsrückstellung wird der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geltende garantierte Rechnungszins verwendet. Dieser beträgt gemäß der von der Aufsichtsbehörde erlassenen Höchstzinssatzverordnung 2,0 % für das Neugeschäft ab 1.4.2011. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge, die jeweils gemäß der damals gültigen Verordnungen mit bis zu 4 % Rechnungszins ausgestattet sind. Der mittlere Rechnungszins im Bestand beträgt 2,9 %.

Um die Garantieverzinsung zu erwirtschaften, sind wir auf das Kapitalanlageergebnis angewiesen. Da die abgeschlossenen Laufzeiten von Versicherungsverträgen in der Regel über der Duration von Wertpapieren liegen, besteht ein Wiederanlagerisiko. Bezüglich der in Zukunft eingehenden Prämien besteht ein Risiko in der Verzinsung bei der Neuveranlagung. Diesen Risiken begegnen wir, indem die zukünftigen

Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden (Asset Liability Management).

Reserverisiko

Für die Erfüllbarkeit von Ansprüchen unserer Versicherungsnehmer im Leistungsfall bilden wir einerseits die aus der Sparprämie berechnete Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und andererseits Schadenreserven in allen Sparten für bereits bekannte, aber noch nicht ausbezahlte sowie noch zu erwartende Leistungsfälle. In die Berechnung der Deckungsrückstellung fließen Rechnungszins und Sterbetafel ein, deren Risiken bereits oben beschrieben wurden. Die Bildung der Schadenreserven erfolgt nach vorsichtiger Einschätzung sowohl im noch nicht abgewickelten Einzelfall als auch pauschal aufgrund von Erfahrungswerten aus den Vorjahren.

Kostenrisiko

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt unter Berücksichtigung der angenommenen künftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Für beitragsfreie Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird zudem eine Teilrückstellung für Verwaltungskosten in beitragsfreien Zeiten gebildet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag lediglich 32 T EUR. Außenständen bei Prämienforderungen gegenüber unseren Kunden wirken wir mit Dekadenmahnungen entgegen. Sollten Prämien trotzdem nicht einbezahlt werden, kommt es zum Storno bzw. zur Prämienfreistellung des Vertrages per Zahlungsstand. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir bei Gesellschaften mit guter Bonität.

Kapitalanlagerisiken

Kapitalanlagen stellen auch für die ERGO Direkt Lebensversicherung AG eine wichtige Ergebnisquelle dar, die durch verschiedene Faktoren an Wert verlieren und damit das Anlageergebnis negativ beeinflussen können.

Der Kapitalanlageprozess findet auf der Ebene der ERGO Direkt Lebensversicherung AG statt. Bei der Auswahl der Kapitalanlagen werden die Kriterien Rendite, Sicherheit, Bonität, Liquidität und angemessene Diversifikation unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung berücksichtigt. Aus diesen strategischen Vorgaben wurde in Zusammenarbeit mit dem ERGO Kapitalanlagemanagement ein Investment Management Agreement formuliert. Dabei haben Risikotragfähigkeit und Ergebnisanforderungen im Kapitalanlageprozess höchste Priorität. In dem Agreement werden sowohl Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert als auch steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigt. Darüber hinaus befinden sich in dem Agreement Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung. Zur Überwachung und Beratung bei den anlagestrategischen Entscheidungen wurde ein sogenanntes Asset-Liability-Team eingerichtet, das zusammen mit Entscheidern der ERGO Insurance Service GmbH, Wien, und der ERGO-Versicherungsgruppe besetzt ist.

Insgesamt konnten wir, vor allem durch ein Frühwarnsystem, eine Verbesserung der Risikomanagementaktivitäten im Kapitalanlagebereich erreichen. Das Frühwarnsystem basiert auf einem System von Auslösern (Triggern), das durch definierte Verfahrensregeln ergänzt wird. Die konzernweite Triggerlandschaft differenziert zwischen aus der Risikotrag-

fähigkeit der Gesellschaft abgeleiteten Gefährdungsstufen, auf denen es zu unterschiedlichen Maßnahmen kommt. Gleichwohl können unsere Kapitalanlagen durch verschiedene Faktoren an Wert verlieren. Daraus kann ein Rückgang der Anlageergebnisse resultieren.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiken

Marktrisiken stellen die größte Risikoposition im Bereich der Kapitalanlagerisiken dar. Sie resultieren aus einem möglichen Rückgang des Marktwertes, der je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben kann. Unsere Kapitalanlagen umfassen ausschließlich festverzinsliche Anlagen und Guthaben bei Kreditinstituten. Das Risikopotenzial im Bereich der Marktwertschwankungen im Kapitalanlagebereich wird mit Szenarioanalysen – sogenannten Stresstests – ermittelt. Ein von der FMA standardisierter Stresstest für die Abteilung Lebensversicherung simuliert Marktwertveränderungen per 31.12.2012 im Bereich der Aktien und Renten (indirekt und Handelsbestand direkt). Zum 31.12.2011 befanden sich keine Aktien und keine Renten, die streng bewertet werden müssten, im Kapitalanlagenbestand. Daher wurden auch keine Marktwertverluste errechnet. Der Bonitätsabschlag beträgt 363 T EUR.

Unter Berücksichtigung des Bonitätsabschlages wird bei diesem Stresstest das Solvabilitätserfordernis zum 31.12.2012 auch ohne Berücksichtigung des ausstehenden nicht eingeforderten Grundkapitals voll erfüllt.

Auch für die Abteilung Unfall wurde von der FMA ein standardisierter Stresstest entwickelt. Dabei werden neben den Marktwertänderungen auch die Faktoren Abwick-

lungsergebnis, Schadenhäufigkeit und Großschadeneintritt berücksichtigt. Auch in dieser Abteilung wird in allen Szenarien die Solvabilität erfüllt.

Darüber hinaus werden weitere Instrumente für die Ermittlung des potenziellen Marktrisikos angewendet. Neben laufenden Prognoserechnungen für das Kapitalanlageergebnis werden monatlich Trigger berechnet, die zum Ziel haben, den aktuellen Status der Kapitalanlageergebnisse vor dem Hintergrund der geplanten Ergebnisse zu beschreiben und sicherzustellen, dass die gewählte Anlagenstruktur mit der Risikotragfähigkeit im Einklang steht.

Für die Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern sind, bezogen auf den nächsten Bilanzstichtag, keine kritischen Gefährdungen zu erkennen.

Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlage hat für Bonitätsrisiken beim Management festverzinslicher Wertpapierbestände zentrale Bedeutung. Unser Wertpapierbestand besteht zum Großteil aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität.

93 % des Rentenbestandes weisen zum Ende des Geschäftsjahres 2011 ein Investment-Grade nach S&P von AAA bis A auf. In „Non-Investment-Grade“ sind zwei Griechenland-Anleihen mit einem Buchwert von 257 T EUR, zwei Portugal-Anleihen mit einem Buchwert von 796 T EUR sowie ein Genussscheindarlehen der Landesbank Baden Württemberg mit einem Buchwert von 280 T EUR veranlagt. Die Diversifizierung der Kapitalanlagen sehen wir als ausreichend an.

Liquiditätsrisiken

Es muss sichergestellt sein, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies wird durch unsere Liquiditätsplanung gewährleistet.

Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden, wenn überhaupt, bei der ERGO Direkt Lebensversicherung AG nur zu Absicherungszwecken eingesetzt. Zu den Marktrisiken im Kapitalanlagebereich zählen insbesondere Aktienkursrisiken. Zum 31.12.2011 waren wir nicht in Aktien investiert. Zum Bilanzstichtag wurden keine derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung eingesetzt.

Operationale Risiken

Den betrieblichen Risiken, die durch menschliches Versagen entstehen, begegnen wir durch verbindliche Vorgaben zur Vermeidung von Interessenskonflikten, strengen Regeln hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen sowie durch ein konsequentes Funktionstrennungsprinzip. Darüber hinaus ist, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, unsere Gesellschaft IT-Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnen wir durch Schutzvorkehrungen, Notfallplänen, Back-up-Lösungen und Zugangsbeschränkungen.

Sonstige Risiken

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitabstand sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen all diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung.

Interne Revision

Die internen Kontrolleinrichtungen gewährleisten eine vollständige, zeitgerechte und richtige Erfassung der Geschäftsfälle. Die interne Revision wurde bis 31.12.2011 nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde durch das Revisionspersonal der Muttergesellschaft – ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth (siehe Seite 47) – durchgeführt. Ab dem 1.1.2012 wird diese Aufgabe nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde von der ERGO Austria International AG übernommen. Die laufende und umfassende Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit wird dadurch erfüllt.

DER GESCHÄFTSVERLAUF 2011 IM DETAIL

Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

Die Entwicklung des Vertragsbestandes in diesem Geschäftsjahr zeigen folgende Tabellen:

A) Unfallversicherung

	Anzahl	Versicherungs- summe in T EUR
1. Stand 31.12.2010	5.558	263.330
2. Zugänge		
a) Neuzugang	271	13.390
b) Sonstige Veränderungen	5	364
	276	13.754
3. Abgänge		
a) Tod/Unfallinvalidität	81	3.805
b) Nichteinlösung	31	1.520
c) Storno ohne Leistung	363	17.289
d) Sonstige Veränderungen	5	274
	480	22.888
4. Stand 31.12.2011	5.354	254.196

B) Lebensversicherung

I. Kapitalversicherungen exkl. Risiko

	Anzahl	Versicherungs- summe in T EUR
1. Stand 31.12.2010	28.300	162.380
2. Zugänge		
a) Neuzugang	1.567	7.202
b) Sonstige Veränderungen	140	4.378
	1.707	11.580
3. Abgänge		
a) Tod	591	597
b) Ablauf	619	3.464
c) Nichteinlösung	106	500
d) Storno ohne Leistung	57	252
e) Rückkäufe	571	3.256
f) Sonstige Veränderungen	128	5.512
	2.072	13.581
4. Stand 31.12.2011	27.935	160.379

II. Rentenversicherungen

	Anzahl	Versicherungs- summe in T EUR
1. Stand 31.12.2010	1.064	107.673
2. Zugänge		
a) Neuzugang	42	2.988
b) Sonstige Veränderungen	4	592
	46	3.990
3. Abgänge		
a) Tod	5	390
b) Ablauf	15	56
c) Nichteinlösung	6	194
d) Storno ohne Leistung	16	2.357
e) Rückkäufe	16	194
f) Sonstige Veränderungen	0	877
	58	4.068
4. Stand 31.12.2011	1.052	107.595

III. Risikoversicherungen

	Anzahl	Versicherungs- summe in T EUR
1. Stand 31.12.2010	2.779	24.064
2. Zugänge		
a) Neuzugang	90	7.712
b) Sonstige Veränderungen	2	200
	92	7.912
3. Abgänge		
a) Tod/Unfallinvalidität	13	49
b) Ablauf	528	364
c) Nichteinlösung	1	100
d) Storno ohne Leistung	112	910
e) Rückkäufe	114	685
f) Sonstige Veränderungen	2	5.083
	770	7.191
4. Stand 31.12.2011	2.101	24.785

Zusätzlich zu den vorstehend angeführten Lebensversicherungen bestanden am 31.12.2011 Unfalltod- und Unfallinvaliditäts-Zusatzversicherungen mit einer Versicherungssumme von 21.476 T EUR.

Gewinn- und Verlustquellen

Wie auch in den letzten Jahren ist ein leichter Anstieg der Sterblichkeit zu beobachten, der auf den alternden Bestand zurückzuführen ist. Die beobachtete Sterblichkeit liegt dennoch weiterhin unter den geschäftsplanmäßig verwendeten Sterbetafeln. Die Rückkaufsleistungen liegen absolut gesehen ca. 10 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Die abgegrenzten Versicherungsleistungen haben sich insgesamt um ca. - 4 % vermindert, da den leicht erhöhten Todesfalleistungen (+ 2 %) gesunkene Rückkaufs- und Erlebensleistungen (- 7 %) gegenüberstehen.

In der Unfallversicherung sind die Zahlungen für Versicherungsfälle gegenüber dem Vorjahr gesunken. Durch geringeren Reservierungsbedarf sinken auch die abgegrenzten Versicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr (- 16 %). Wegen des kleinen Bestandes in dieser Sparte sind in den einzelnen Jahren immer wieder größere Schwankungen im Schadensatz zu erwarten.

Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung

A) Ablebens-Risikoversicherungen

Alle prämienpflichtigen Ablebens-Risikoversicherungen erhalten einen Sterblichkeits- und Verwaltungskostengewinn in Prozent der Tarifbruttoprämie. Die Gewinnbeteiligung erfolgt bereits für die erste Prämie in Form einer Vorwegdividende und gilt jeweils für ein Jahr.

Aufgrund des Bilanzergebnisses kann der Gewinnbeteiligungssatz immer zum 1. Juli des Folgejahres geändert werden. Dieser wirkt ab dem Jahrestag des Versicherungsbeginns, der dem 1. Juli 2011 folgt bzw. mit diesem zusammenfällt.

B) Rentenversicherungen

(inkl. Pflegerentenversicherungen)

Renten erhalten in der Auszahlungsphase einen Zinsgewinnanteil in Prozent der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung inklusive aller bis dahin gutgeschriebener Gewinnanteile.

Die zugeteilten Gewinnanteile erhöhen die jeweils ausbezahlte Rente, beginnend am ersten Jährungstag des Rentenzahlungsbeginns.

C) Er- und Ablebens-, aufgeschobene Renten- und Erlebensversicherungen

In diesen Lebensversicherungen erhalten alle nach den Gewinnplänen anspruchsberechtigten Verträge folgende Gewinngutschriften:

Zins- und Zusatzgewinnanteil:

Der Zinsgewinnanteil wird in Prozent der im Geschäftsplan festgelegten Deckungsrückstellung, der Zusatzgewinnanteil in Promille der vertraglichen Erlebenssumme (bzw. des Barwerts der versicherten Rente) ausgedrückt.

Eine Gutschrift der Gewinnanteile erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres. Nur Verträge mit laufender Prämienzahlung erhalten einen Zusatzgewinnanteil. Die erste Gewinnzuteilung erfolgt am Ende des dritten Versicherungsjahres, für Laufzeiten bis zu zehn Jahren bzw. bei Einmalprämien ab 7/2000 (ausgenommen Renten) bereits am Ende des zweiten Versicherungsjahres. Bei Verträgen gegen Einmalprämie bis 6/2000 und bei Renten-Einmalerlägen erfolgt die Gewinnzuteilung am Ende des ersten Versicherungsjahres.

Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt und bei Fälligkeit der Versicherungsleistung zur Auszahlung gebracht.

Schlussgewinnanteil:

Bei Erleben des Versicherungsendes (bzw. des Rentenbeginns) wird ein Schlussgewinn berechnet von

- a) der vertraglichen Erlebenssumme (bzw. dem Barwert der versicherten Rente) und
- b) dem durch Gewinnzuteilungen zum Ende des vorletzten Versicherungsjahres erworbenen zusätzlichen Gewinnkapital.

Eine Zuteilung für Verträge gegen laufende Prämienzahlung unter der Voraussetzung, dass deren Prämien zum jeweils vorgesehenen Zuteilungszeitpunkt voll bezahlt sind, erfolgt gemäß Punkt a) und b) bzw. für Verträge gegen Einmalprämien ab 7/2000 (ausgenommen Renten) gemäß Punkt a).

D) Lebenslange Ablebensversicherungen

Alle lebenslangen Ablebensversicherungen erhalten einen Sterblichkeits- und Verwaltungskostengewinn in Prozent der Versicherungssumme. Die Gewinngutschrift erfolgt im Ablebensfall in Form eines Todesfall-Bonus. Auf Basis des Ergebnisses kann der Gewinnbeteiligungssatz nach Information unserer Kunden im Folgejahr geändert werden, der dann für alle Todesfälle ab diesem Zeitpunkt Gültigkeit hat.

Rückversicherungsabgaben

Die Rückversicherung für die Abteilung Schaden und Unfall erfolgte bei der ERGO Direkt Versicherung AG, Fürth. Im Bereich der klassischen Lebensversicherung übernahmen die UNIQA Versicherungen AG, Wien, und die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, die Rückdeckung. Die Pflegerentenversicherung wurde bei der ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth, rückgedeckt.

Haftungserklärung

Für die Vermittlung von Versicherungsverträgen in Kooperation mit der Neckermann Versand Österreich AG wurde eine uneingeschränkte Haftungserklärung abgegeben.

Ausgliederungsverträge

Ausgliederungsverträge im Sinne des § 17 a VAG liegen nicht vor.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG ist Mitglied des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs und des Dialog Marketing Verbandes Österreichs.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011 sind keine berichtspflichtigen Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

AUSBLICK

AUF 2012

Erste Berechnungen des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs weisen einen Rückgang der Prämieinnahmen über alle Sparten aus. Insgesamt sinken die Prämieinnahmen um 1,7 % auf 16,46 Mrd. EUR.

Mit einem Minus von 7,5 % verringert sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung auf 6,99 Mrd. EUR. Dabei verzeichneten die Einmalerrläge ein Minus von 32,2 %, während die laufenden Prämien um + 1,6 % stiegen. Gute Zuwächse gab es vor allem bei der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge mit + 5,4 %.

Für die Sparte Schaden-, Unfallversicherung (inkl. Kfz-Haftpflicht-Versicherung) geht der Verband für das Jahr 2011 von einer Steigerung des Prämienvolumens um + 2,9 % aus.

Für das Jahr 2012 prognostiziert der Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs einen weiteren Rückgang der Prämieinnahmen in der Lebensversicherung von - 0,5 %, bei einer Steigerung in der Schaden-, Unfallversicherung von rd. + 2,5 %.

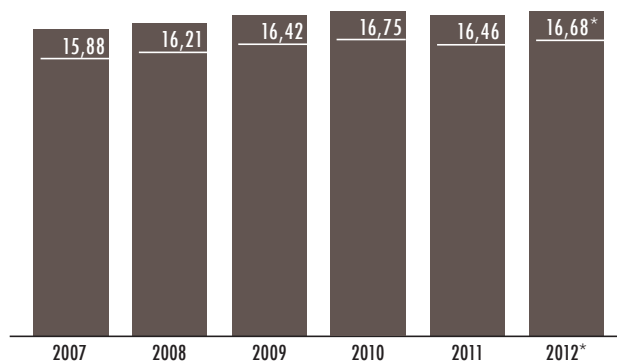
Insgesamt wird das Gesamtprämienaufkommen 2012 um etwa 1,3 % auf 16,68 Mrd. EUR ansteigen.

Trotz der Auswirkungen der Finanzmarktkurse auf unser Kapitalanlageergebnis und unserem ersten vollen Jahr mit dem neuen, am Markt noch unbekanntem Namen „ERGO Direkt Lebensversicherung AG“ haben wir uns im Jahr 2011 im Vergleich gut behauptet.

Ziel im Jahr 2012 ist es, mit wachsendem Bekanntheitsgrad der Marke ERGO Direkt unsere Neugeschäftsproduktion wieder an das Niveau vor dem Namenswechsel heranzuführen und unser stark wachsendes Internet-Geschäft weiter auszubauen, um so wieder eine deutliche Steigerung des Neugeschäfts zu erreichen.

Wir sind davon überzeugt, auch im Jahr 2012, wie stets in der Vergangenheit, die Einschätzungen des Versicherungsverbandes hinsichtlich des Prämienwachstums in der Lebensversicherung wieder deutlich zu übertreffen.

Prämienvolumen der österreichischen Versicherungswirtschaft (in Mrd. EUR)



* Zahlen aus Hochrechnung des Versicherungsverbandes vom Februar 2012

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend, entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben, überwacht. Er wurde vom Vorstand durch schriftliche und mündliche Berichte laufend über den Geschäftsgang, die Lage des Unternehmens und über wichtige Angelegenheiten unterrichtet.

Der Aufsichtsratsvorsitzende war darüber hinaus ständig in Verbindung mit dem Vorstand und hat Informationen über alle wichtigen Vorgänge und Entscheidungen erhalten.

Im Jahr 2011 fanden vier Aufsichtsratssitzungen sowie eine ordentliche Hauptversammlung statt. Schwerpunktthemen der Sitzungen waren:

- Die jeweils aktuelle Situation der Geschäftsentwicklung und Prognosen auf das Jahresende hin
- Vorlage einer Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre 2012–2014
- Eckpfeiler der Kapitalanlagenpolitik
- Vertriebliche Aktivitäten
- Eigenmittelausstattung
- Laufende wesentliche Projekte

Der Jahresabschluss ist von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungs-

vermerk versehen worden. Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften, der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmen wir mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer überein und sehen keinen Anlass zu Beanstandungen. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat erklärt sich auch mit dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzergebnisses einverstanden und beantragt in diesem Sinne die Beschlussfassung der Hauptversammlung.

Dem Team der ERGO Direkt Lebensversicherung AG in Österreich sprechen wir Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Schwechat, im April 2012

Für den Aufsichtsrat
Dr. Jörg Stoffels e. h.
Vorsitzender



JAHRESABSCHLUSS 2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (T EUR)	Schaden und Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	31.12.2010 Insgesamt T EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	16.827,00	16.827,00	32
B. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.688.060,00	75.682.331,08	78.370.391,08	73.574
2. Vorauszahlungen auf Polizzen	0,00	362.186,00	362.186,00	398
3. Sonstige Ausleihungen	0,00	2.136.814,28	2.136.814,28	2.016
4. Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	996.986,39	996.986,39	735
	2.688.060,00	79.178.317,75	81.866.377,75	76.723
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	2.478,99	29.120,21	31.599,20	36
II. Sonstige Forderungen	0,00	116.853,79	116.853,79	76
	2.478,99	145.974,00	148.452,99	111
D. Anteilige Zinsen	58.552,40	1.823.433,34	1.881.985,74	1.687
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	0,00	83.654,80	83.654,80	130
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	152.511,68	1.055.695,98	1.208.207,66	2.008
	152.511,68	1.139.350,78	1.291.862,46	2.137
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	98.568,55	98.568,55	120
G. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	- 265.319,40	265.319,40	0,00	0
	2.636.283,67	82.667.790,82	85.304.074,49	80.810

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Aktuars:

Die in der Abteilung Leben zum 31. Dezember 2011 unter der Position Deckungsrückstellung eingestellten Summen ergeben sich aus der Deckungsrückstellung des eigenen Geschäftes von 75.216.435,00 EUR und des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von 33.668.376,95 EUR. Die unter der Position Prämienüberträge eingestellte Summe ergibt sich aus den Prämienüberträgen des eigenen Geschäftes von 362.147,50 EUR. Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2011 für alle Versicherungsnehmer angemessen im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplans verteilt worden ist.

Schwechat, am 3. Februar 2012

Karl Frank e. h.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Treuhänders:

Ich bestätige gemäß § 23 a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Schwechat, am 10. Februar 2012

Mag. Timo Broszeit e. h.

Bilanz zum 31. Dezember 2011

PASSIVA				
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen				
in tausend Euro (T EUR)				
	Schaden und Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	31.12.2010 Insgesamt T EUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital				
1. Nennbetrag	2.540.000,00	6.950.000,00	9.490.000,00	9.490
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	- 1.751.166,86	- 4.789.388,21	- 6.540.555,07	- 6.541
	788.833,14	2.160.611,79	2.949.444,93	2.949
II. Kapitalrücklagen				
1. Gebundene Kapitalrücklage	131,60	236,85	368,45	0
2. Nicht gebundene Kapitalrücklage	0,00	1.200.000,00	1.200.000,00	1.200
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzl. Rücklage gem. § 130 AG	64.891,37	44.406,29	109.297,66	109
2. Freie Rücklage	0,00	20.545,76	20.545,76	21
	64.891,37	64.952,05	129.843,42	129
IV. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG, versteuerter Teil	9.076,06	245.093,61	254.169,67	249
V. Bilanzgewinn	1.650.235,76	366.088,08	2.016.323,84	2.015
(davon Gewinnvortrag)	1.434.842,89	580.087,79	2.014.930,68	1.779
	2.513.167,93	4.036.982,38	6.550.150,31	6.543
B. Unversteuerte Rücklagen				
I. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG	2.103,41	64.182,58	66.285,99	66
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt				
I. Prämienüberträge				
1. Gesamtrechnung	19.275,50	362.147,50	381.423,00	400
2. Anteil der Rückversicherer	- 6.208,41	0,00	- 6.208,41	- 6
II. Deckungsrückstellung				
1. Gesamtrechnung	0,00	75.216.435,00	75.216.435,00	70.431
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	- 33.668.376,95	- 33.668.376,95	- 31.427
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Gesamtrechnung	182.290,00	595.132,09	777.422,09	725
2. Anteil der Rückversicherer	- 151.461,62	- 279.719,80	- 431.181,42	- 267
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämien- rückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
1. Gesamtrechnung	0,00	1.083.999,41	1.083.999,41	1.291
	43.895,47	43.309.617,25	43.353.512,72	41.145
D. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Abfertigungen	0,00	371.411,00	371.411,00	347
II. Rückstellungen für Pensionen	0,00	457.216,00	457.216,00	420
III. Steuerrückstellungen	71.094,62	0,00	71.094,62	39
IV. Sonstige Rückstellungen	0,00	572.583,28	572.583,28	588
	71.094,62	1.401.210,28	1.472.304,90	1.393
E. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	0,00	33.668.376,95	33.668.376,95	31.427
F. Sonstige Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten a. d. direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	4.136,80	47.671,90	51.808,70	65
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,00	0,00	0,00	0
III. Andere Verbindlichkeiten	1.885,44	139.703,25	141.588,69	169
	6.022,24	187.375,15	193.397,39	234
G. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	46,23	46,23	0
	2.636.283,67	82.667.790,82	85.304.074,49	80.810

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	1–12/2011	2010
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (T EUR)		
	EUR	T EUR
Versicherungstechnische Rechnung		
1. Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	584.501,84	580
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	- 305.427,96	- 302
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	615,50	1
bb) Anteil der Rückversicherer	- 202,71	0
	279.486,67	279
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge	866,02	0
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	- 141.854,64	- 221
ab) Anteil der Rückversicherer	79.523,10	147
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	11.249,54	65
bb) Anteil der Rückversicherer	29.732,71	- 64
	- 21.349,29	- 72
4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	- 176.519,23	- 250
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 46.639,97	- 46
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	141.629,76	150
	- 81.529,44	- 147
5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 11,79	0
6. Versicherungstechnisches Ergebnis	177.462,17	60
Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	177.462,17	60
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge		
a) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	111.817,12	118
b) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	738,62	1
	112.555,74	118
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	- 7.957,72	- 7
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	0,00	- 17
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 137,50	0
	- 8.095,22	- 24
4. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	4.914,72	3
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	0,00	0
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	286.837,41	157

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

LEBENSVERSICHERUNG	1–12/2011	2010
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (T EUR)		
	EUR	T EUR
Versicherungstechnische Rechnung		
1. Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	13.173.579,44	13.059
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	- 5.459.814,81	- 5.454
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	18.140,00	- 4
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
	7.731.904,63	7.601
2. Kapitalerträge des technischen Geschäftes	2.545.177,13	3.142
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	9.648,68	23
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	- 8.080.171,07	- 8.434
ab) Anteil der Rückversicherer	3.599.243,87	3.417
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	- 63.971,35	- 44
bb) Anteil der Rückversicherer	134.178,72	- 3
	- 4.410.719,83	- 5.065
5. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	- 4.147.657,84	- 3.602
ab) Anteil der Rückversicherer	2.358.148,85	2.552
	- 1.789.508,99	- 1.051
6. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
a) Gesamtrechnung	- 500.000,00	- 600
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	- 2.049.580,79	- 2.143
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 1.050.316,18	- 1.037
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	219.633,71	252
	- 2.880.263,26	- 2.928
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 985.511,34	- 931
9. Versicherungstechnisches Ergebnis	- 279.272,98	191

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

LEBENSVERSICHERUNG	1–12/2011	2010
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (T EUR)		
	EUR	T EUR
Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	- 279.272,98	191
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge		
a) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	3.219.212,47	3.076
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	262.164,15	911
c) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	12.629,64	10
d) Erträge aus Zuschreibungen	13.648,13	0
	3.507.654,39	3.997
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	- 179.363,20	- 167
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	- 570.734,06	- 178
c) Zinsaufwendungen	0,00	- 1
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 212.380,00	- 508
	- 962.477,26	- 854
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	- 2.545.177,13	- 3.142
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	51.627,09	12
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 227.645,89	204

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

GESAMT	1–12/2011	2010
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend Euro (T EUR)		
	EUR	T EUR
Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		
Schaden- und Unfallversicherung	286.837,41	157
Lebensversicherung	- 227.645,89	204
	59.191,52	361
2. Steuern vom Einkommen	- 52.211,74	- 98
3. Jahresüberschuss	6.979,78	263
4. Zuweisung an Rücklagen		
a) Zuweisung an die Rücklage gemäß § 73 a VAG	- 5.237,63	- 14
b) Zuweisung an die gesetzliche Rücklage gemäß § 130 AG	- 348,99	- 13
	- 5.586,62	- 27
5. Jahresgewinn	1.393,16	236
6. Gewinnvortrag	2.014.930,68	1.779
7. Bilanzgewinn	2.016.323,84	2.015

ANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011.

ALLGEMEINE ANGABEN.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 der ERGO Direkt Lebensversicherung AG (Sitz in 2320 Schwechat, Concorde Business Park 1/D2) wurde unter Beachtung der gültigen Rechnungslegungsvorschriften nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung und des Bundesgesetzes über den Betrieb und die Beaufsichtigung der Vertragsversicherung (Versicherungsaufsichtsgesetz) aufgestellt.

Unter der Beachtung der Generalnorm wurde ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens erstellt.

Die Einreichung des Jahresabschlusses erfolgt zum Firmenbuch des Handelsgerichtes Korneuburg FN 44724x. Der Jahresabschluss und der Lagebericht liegen am Sitz des Unternehmens in Schwechat zur Einsichtnahme auf.

Das Geschäftsjahr 2011 entspricht dem Kalenderjahr 2011.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2011 nur das direkte Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Versicherungszweig Unfallversicherung und das direkte Lebensversicherungsgeschäft in den Versicherungsarten Kapital-, Renten-, Erlebens-, Risiko- und Zusatzversicherungen in Form von Einzelversicherungen betrieben.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS- GRUNDSÄTZE

Aktiva

Die *sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände* wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in der Höhe von 25 % p.a., angesetzt.

Die Bewertung der *festverzinslichen Wertpapiere* erfolgte nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Die Bewertung nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen des UGB ist darüber hinaus in § 81 h VAG grundsätzlich vorgesehen. Bei den nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen wird auf die Bonität des Schuldners Bedacht genommen. Im Übrigen wurde der Marktwert, mindestens aber der garantierte Rücklösungswert der Bewertung zugrunde gelegt. Das Unterlassen der Abschreibung resultierte daraus, dass zum Bilanzstichtag Anhaltspunkte vorlagen, die darauf hindeuteten, dass die Wertminderungen nicht von Dauer sein würden.

Die im Bestand befindlichen griechischen Staatsanleihen werden aufgrund der aktuellen Entwicklung auf den Tageskurs vom 31.12.2011 abgewertet.

In den restlichen PIIGS-Ländern sind 6.890 T EUR (Buchwert) / 5.919 T EUR (Zeitwert) investiert. Aufgrund des europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus („Europäischer Rettungsschirm“) erfolgte keine Abschreibung.

Die *sonstigen Ausleihungen* wurden in der Bilanz mit dem Nennwert ausgewiesen bzw. mit dem um die Zinszuschreibung erhöhten Wert (Zero-Bond).

Ebenso wurden die *Guthaben bei Kreditinstituten*, die *Forderungen an Versicherungsnehmer*, die *sonstigen Forderungen* und die *anteiligen Zinsen* jeweils zum Nominalwert bilanziert.

Die Bewertung der *Sachanlagen* erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in der Höhe von 10 % bis 33,3 % p.a. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Passiva

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen muss der *Risikorücklage gemäß § 73 a VAG* jährlich ein Betrag von 0,6 % der verdienten Eigenbehaltsprämie zugeführt werden, bis diese höchstens 4 % der verdienten Prämie im Eigenbehalt erreicht hat. In der Abteilung Unfall wurde nach der Zuführung von 1 EUR der Höchststand erreicht. In der Abteilung Leben wurden der Rücklage 5 T EUR zugeführt.

Die *Prämienüberträge* wurden in der Abteilung Schaden und Unfall zeitanteilig von den Bestandsprämien berechnet. In der Abteilung Leben wurden Prämienüberträge in der im Geschäftsplan vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Die *Deckungsrückstellung* in der Lebensversicherung wurde nach den in den Geschäftsplänen vorgeschriebenen Berechnungsformeln unter Verwendung der geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen berechnet. Zusätzlich wurde dem aufgrund der neuen Rentensterbetafel berechneten Rentennachreservierungsbedarf, beginnend mit der Bilanz zum 31.12.2005 auf 10 Jahre verteilt, Rechnung getragen. Außerdem wurden Rückstellungen für im Zusammenhang mit der aktuellen Rechtsprechung stehenden neuen Rückkaufs- und Prämienfreistellungsregelung eventuell entstehende Forderungen gebildet.

Vom Gesamtbetrag der Deckungsrückstellung entfallen 308 T EUR auf bereits zugesagte, aber noch nicht zugewiesene Gewinnanteile.

Grundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung:

	Sterbetafel	Zinssatz	Zillmerquote (in % d. Vers.- summe)	Jährl. Verw.kosten bei prämienfreien Verträgen (in % d. Vers.summe)
Kapitalversicherung:				
- Er- u. Ablebensversicherung bis 12/98	ÖST80M	3,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Er- u. Ablebensversicherung ab 1/99	ÖST90M	4,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Er- u. Ablebensversicherung ab 7/00	ÖST90M	3,25 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Er- u. Ablebensversicherung ab 1/04	ÖST90M	2,75 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Er- u. Ablebensversicherung ab 1/06	ÖST2000M/F	2,25 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Er- u. Ablebensversicherung ohne Gesundheitsprüfung ab 9/05	ÖST2000M	2,75 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Er- u. Ablebensversicherung ab 4/11	ÖST2000M/F	2,0 %	10,0 ‰	0,5 ‰
- Lebenslange Ablebensversicherung ab 1/06	ÖST 2000 M/F	2,25 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Lebenslange Ablebensversicherung ab 4/11	ÖST2000M/F	2,0 %	10,0 ‰	0,5 ‰
- Erlebensversicherung bis 12/98	EROM/EROF	3,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Erlebensversicherung ab 1/99 bis 6/00	ÖST90M	4,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Kreditrestschuldversicherung	ÖST80M	3,0 %	0,0 ‰	0,75 ‰
- Sonstige Risikoversicherung bis 9/95	ÖST80M	3,0 %	0,0 ‰	0,75 ‰
- Sonstige Risikoversicherung ab 10/95	ÖST80M/F	3,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Risikoversicherung ab 1/04	ÖST90 M/F	2,75 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Risikoversicherung ab 1/06	ÖST2000M/F	2,25 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Risikoversicherung ab 9/10	R/NR2000M/F	2,25 %	0 ‰	1,0 ‰
- Sonstige Risikoversicherung ab 4/11	R/NR2000M/F	2,25 %	0 ‰	1,0 ‰
Rentenversicherung:				
- Pflegerentenversicherung bis 12/03	PP	3,0 %	0,0 ‰	0,0 ‰
- Pflegerentenversicherung ab 1/04	PP	2,75 %	0,0 ‰	0,0 ‰
- Pflegerentenversicherung ab 1/06	PP	2,25 %	0,0 ‰	0,0 ‰
- Pflegerentenversicherung ab 4/11	PP	2,0 %	0,0 ‰	0,0 ‰
- Pflegezusatzversicherung ab 1/06	PP	2,0 %	0,0 ‰	0,0 ‰
- Pensionszusatzversicherung ab 1/00	AVÖ 96G	3,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Rentenversicherung bis 12/98	EROM/EROF	3,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Rentenversicherung ab 1/99	AVÖ96R M/F	3,0 %	20,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Rentenversicherung ab 1/04	AVÖ96R M/F	2,75 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Rentenversicherung ab 1/04	AVÖ96R M/F	2,75 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Rentenversicherung ab 1/06	AVÖ2005R	2,25 %	35,0 ‰	0,5 ‰
- Sonstige Rentenversicherung ab 4/11	AVÖ2005R	2,0 %	30,0 ‰	0,5 ‰

Sterbetafeln:

ÖST80M/F: Österreichische Allgemeine Sterbetafel Männer bzw. Frauen 1980/82

ÖST90M/F: Österreichische Allgemeine Sterbetafel Männer bzw. Frauen 1990/92

EROM/EROF: Österreichische Generationen-Sterbetafeln für Männer bzw. Frauen (abgeleitet aus Sterbetafel 1980/82)

ÖST2000M/F: Österreichische Allgemeine Sterbetafel Männer bzw. Frauen 2000/02

AVÖ96R M/F: Österreichische Generationen-Sterbetafeln für Männer bzw. Frauen (abgeleitet aus Sterbetafel 1990/92)

PP: Statistik von Pagler & Pagler für Pflegeversicherungen aus dem Jahr 1990 für Männer und Frauen

AVÖ 96G: Österreichische Generationen-Sterbetafeln für Männer bzw. Frauen (abgeleitet aus Sterbetafel 1990/92 mit Altersverschiebung nach Generation 1950 „Gruppen“)

AVÖ2005R: Österreichische Generationen-Sterbetafeln für Männer bzw. Frauen (abgeleitet aus Sterbetafel 2000/02)

R/NR 2000 M/F: Raucher-/Nichtraucher-Sterbetafeln für Männer bzw. Frauen (abgeleitet aus Sterbetafel 2000/02)

In der Position *Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle* ist für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Schadenfälle und für Schadenregulierungsaufwendungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgesorgt. Für noch nicht bekannte Schadenfälle wurde eine pauschale Spätschadenreserve gebildet.

Die *Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer* in der Lebensversicherung enthält Beträge, die aufgrund des Geschäftsplans für Prämienrückerstattungen den Versicherungsnehmern gewidmet wurden und über die am

Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war. Die in der Rückstellung ausgewiesenen Beträge übersteigen die Beträge, welche für die Zuteilung der vom Vorstand beschlossenen Gewinnanteile benötigt werden, um 434 T EUR (2010: 643 T EUR). In der Lebensversicherung erhalten alle nach den Gewinnplänen anspruchsberechtigten Verträge der Gewinnverbände I, III, IV, V, VI und VII im Zeitraum 1.7.2012 bis 30.6.2013 zum jeweiligen Jahrestag des Versicherungsendes nachstehend angeführte Gewinnbeteiligungen zugeteilt:

	Zinsgewinnanteil in % der Deckungsrückstellung	Zusatzgewinnanteil in % der Versicherungssumme	Schlussgewinnanteil
Gewinnverband I Kapitalversicherung bis 12/98 - mit Gesundheitsprüfung ¹⁾ - ohne Gesundheitsprüfung ²⁾	1,0 % ⁴⁾ 1,0 % ⁴⁾	1,5 ‰ 0,0 ‰	1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾
Gewinnverband II Ablebens-Risikoversicherung - bis 09/95 ¹⁾ - ab 10/95 ²⁾ - ab 1/04 ³⁾ - ab 1/06 ²¹⁾ - ab 09/10 mit gesunder Lebensweise ³⁰⁾ - ab 09/10 mit gesunder Lebensweise ³¹⁾	—	Sterblichkeits- u. Verwaltungskostengewinn in % der Tarif-Bruttoprämie 15,0 % 50,0 % 40,0 % 30,0 % 75,0 % 65,0 %	—
Gewinnverband III Erlebens- u. Rentenversicherung bis 12/98 - Erlebensversicherung ¹⁾ - Aufgeschobene Renten ²⁾ - Flüssige Renten ³⁾	Zinsgewinnanteil in % der Deckungsrückstellung 0,4 % ⁴⁾ 0,4 % ⁴⁾ 0,4 % ⁵⁾	Zusatzgewinnanteil in % des Barwertes der versicherten Rente bzw. d. Erlebenssumme 0,0 ‰ 0,0 ‰ —	Schlussgewinnanteil 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ —
Gewinnverband IV Renten ab 1/99 - Aufgeschobene Renten bis 12/03 ²⁴⁾ - Aufgeschobene Renten ab 1/04 ²⁵⁾ - Aufgeschobene Renten ab 1/06 ²⁷⁾ - Aufgeschobene Renten ab 4/11 ³²⁾ - Flüssige Renten bis 12/03 ³⁾ - Flüssige Renten ab 1/04 ²⁶⁾ - Flüssige Renten ab 1/06 ²⁸⁾ - Flüssige Renten ab 4/11 ³³⁾	Zinsgewinnanteil in % der Deckungsrückstellung 0,7 % ⁴⁾ 0,95 % ⁴⁾ 1,75 % ⁴⁾ 2,00 % ⁴⁾ 0,7 % ⁵⁾ 0,95 % ⁵⁾ 1,75 % ⁵⁾ 2,00 % ⁵⁾	Zusatzgewinnanteil in % des Barwertes der versicherten Rente 0,0 ‰ ⁶⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ — — — —	Schlussgewinnanteil 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ ¹⁹⁾ — — — —
Gewinnverband V Kapitalversicherung und Erleben ab 1/99 - mit Gesundheitsprüfung bis 6/00 ¹¹⁾ - mit Gesundheitsprüfung ab 7/00 ¹⁴⁾ - mit Gesundheitsprüfung ab 1/04 ¹⁷⁾ - mit Gesundheitsprüfung ab 1/06 ²²⁾ - mit Gesundheitsprüfung ab 4/11 ³⁴⁾ - ohne Gesundheitsprüfung bis 6/00 ¹²⁾ - ohne Gesundheitsprüfung ab 7/00 ¹⁵⁾ - ohne Gesundheitsprüfung ab 1/04 ¹⁸⁾ - ohne Gesundheitsprüfung ab 9/05 ¹⁶⁾ - ohne Gesundheitsprüfung ab 1/06 ²³⁾ - ohne Gesundheitsprüfung ab 4/11 ³⁵⁾ - Erlebensversicherung ¹³⁾	Zinsgewinnanteil in % der Deckungsrückstellung 0,0 % ⁴⁾ 0,75 % ⁴⁾ 1,25 % ⁴⁾ 1,75 % ⁴⁾ 2,00 % ⁴⁾ 0,0 % ⁴⁾ 0,75 % ⁴⁾ 1,25 % ⁴⁾ 1,25 % ⁴⁾ 1,75 % ⁴⁾ 2,00 % ⁴⁾ 0,0 % ⁴⁾	Zusatzgewinnanteil in % der Versicherungssumme 1,0 ‰ ⁶⁾ 1,0 ‰ ⁶⁾ 1,0 ‰ ⁹⁾ 0,5 ‰ ⁹⁾ 0,5 ‰ ⁸⁾ 0,0 ‰ ⁶⁾ 0,0 ‰ ⁶⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ 0,0 ‰ ⁹⁾ 0,0 ‰ ⁶⁾	Schlussgewinnanteil ¹⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ¹⁹⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ²⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ²⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ²⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ²⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ²⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ²⁰⁾ 1 Zinsgewinnanteil ⁷⁾ ¹⁹⁾
Gewinnverband VI Pflegerentenversicherung - für flüssige Renten bis 12/03 ¹⁾ - für flüssige Renten ab 1/04 ²⁾ - für flüssige Renten ab 1/06 ³⁾ - für flüssige Renten ab 4/11 ²¹⁾	Zinsgewinnanteil in % der Deckungsrückstellung 1,0 % ⁵⁾ 1,25 % ⁵⁾ 1,75 % ⁵⁾ 2,00 % ⁵⁾	—	—
Gewinnverband VII Pensionszusatzversicherung ab 1/00 - für aufgeschobene Renten ²⁹⁾ - für flüssige Renten ³⁾	Zinsgewinnanteil in % der Deckungsrückstellung 0,7 % ⁴⁾ 0,7 % ⁵⁾	Zusatzgewinnanteil in % des Barwertes der versicherten Rente 0,0 ‰ ⁹⁾ —	Schlussgewinnanteil 1 Zinsgewinnanteil ⁸⁾ ¹⁹⁾ —
Gewinnverband VIII Lebenslange Ablebensversicherung ab 1/06 ²⁹⁾ Lebenslange Ablebensversicherung ab 4/11 ²⁶⁾	—	Sterblichkeits- und Verwaltungskostengewinn in % der Ablebenssumme 15 % 20 %	—

¹⁾ Abrechnungsverband 1

²⁾ Abrechnungsverband 2

³⁾ Abrechnungsverband 3

⁴⁾ berechnet von der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung zu Beginn des Versicherungsjahres

⁵⁾ berechnet von der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung zum Zuteilungszeitpunkt

⁶⁾ bei Verträgen mit Vereinskalkulation gilt ab 2007 derselbe Zusatzgewinnanteil

⁷⁾ berechnet von der vertraglichen Erlebenssumme (bei einer Laufzeit von mindestens 10 Jahren wird diese Zuteilung auf die letzten fünf Versicherungsjahre gleichmäßig verteilt) und dem Gewinnkapital zum Ende des vorletzten Versicherungsjahres

⁸⁾ berechnet von der vertraglichen Erlebenssumme (bzw. dem Barwert der versicherten Rente) und dem Gewinnkapital zum Ende des vorletzten Versicherungsjahres

⁹⁾ bei Verträgen mit Vereinskalkulation gilt ab 2007 derselbe Zusatzgewinnanteil

¹⁰⁾ Einmalprämien ab 7/2000 erhalten stattdessen einen Schlussgewinnanteil in Höhe von 1 Zinsgewinnanteil multipliziert mit $\frac{1}{n}$ der Laufzeit, max. jedoch 1,5 Zinsgewinnanteile

¹¹⁾ Abrechnungsverband 1, 4, 5

¹²⁾ Abrechnungsverband 2, 6

¹³⁾ Abrechnungsverband 3, 7

Laut der Gewinnbeteiligungsverordnung (GBVVU) müssen für gewinnberechtigende Lebensversicherungsverträge die Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zuzüglich allfälliger Direktgutschriften in jedem Geschäftsjahr mindestens

¹⁴⁾ Abrechnungsverband 8, 10, 11

¹⁵⁾ Abrechnungsverband 9, 12, 13

¹⁶⁾ Abrechnungsverband 21, 22

¹⁷⁾ Abrechnungsverband 15, 17, 19

¹⁸⁾ Abrechnungsverband 16, 18, 20

¹⁹⁾ zuzüglich 1 % für Laufzeiten ab 20 Jahren

²⁰⁾ zuzüglich 1 Zinsgewinnanteil für Laufzeiten ab 20 Jahren

²¹⁾ Abrechnungsverband 4

²²⁾ Abrechnungsverband 23, 25, 27, 29, 31, 33

²³⁾ Abrechnungsverband 24, 26, 28, 30, 32, 34

²⁴⁾ Abrechnungsverband 1, 2, 4

²⁵⁾ Abrechnungsverband 5, 6, 8

²⁶⁾ Abrechnungsverband 7

²⁷⁾ Abrechnungsverband 9, 10, 12, 13, 14, 15

²⁸⁾ Abrechnungsverband 11

²⁹⁾ Abrechnungsverband 1, 2

³⁰⁾ Abrechnungsverband 5, 7

³¹⁾ Abrechnungsverband 6, 8

³²⁾ Abrechnungsverband 16, 17, 19

³³⁾ Abrechnungsverband 18

³⁴⁾ Abrechnungsverband 35, 37, 39

³⁵⁾ Abrechnungsverband 36, 38, 40

³⁶⁾ Abrechnungsverband 3, 4

85 % der in der Verordnung beschriebenen Bemessungsgrundlage betragen.

Die Bemessungsgrundlage der ERGO Direkt Lebensversicherung AG beträgt im Jahr 2011:

	Werte in T EUR
Abgegrenzte Prämie in Eigenbehalt	7.631
Kapitalanlagenergebnis	2.382
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Eigenbehalt	- 4.368
Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen in Eigenbehalt	- 1.944
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 2.553
Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen	- 941
Sonstige nicht versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19
Veränderung Risikorücklage	- 5
Bemessungsgrundlage laut GBVVU	221

In die Bemessungsgrundlage sind die Erträge und Aufwendungen der gewinnberechtigten klassischen Lebensversicherungsverträge einzubeziehen. Die Beträge werden so weit als möglich direkt, ansonsten möglichst verursachungsgerecht nach Zuordnungsverfahren ermittelt. Die Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zuzüglich allfälliger Direktgutschriften im Jahr 2011 in Höhe von 580 T EUR entsprechen 263 % der Bemessungsgrundlage laut der GBVVU.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen über Rückversicherungsabgaben bilanziert.

Die *Rückstellungen für Abfertigungen* wurden für die gesetzlichen bzw. kollektivvertraglichen Ansprüche der Mitarbeiter gebildet. Die Ermittlung des Rückstellungserfordernisses erfolgte aufgrund einer im Jahr 2011 durchgeführten Berechnung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 % und des Teilwertverfahrens.

Für gewährte *Pensionszusagen* wurde eine Pensionsrückstellung mit einem Rechnungszins von 4 % in Höhe des unternehmensrechtlichen Rückstellungserfordernisses gebildet.

Die *übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen* berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

Den *Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft* in der Abteilung Leben stehen Anteile der Rückversicherer für Prämienüberträge und Deckungsrückstellungen gegenüber.

Die *Verbindlichkeiten* wurden mit ihrem Zahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der kaufmännischen Vorsicht angesetzt.

Die Rückversicherungsabgabe in der Unfallversicherung erfolgte wie im Vorjahr an die ERGO Direkt Versicherung AG, Fürth (verbundenes Unternehmen, siehe Seite 47).

Die Rückversicherungsabgabe in der Pflegerentenversicherung erfolgte an die ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth (verbundenes Unternehmen), und in der klassischen Lebensversicherung zu 40 % an die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München (verbundenes Unternehmen), und zu 60 % an die UNIQA Versicherungen AG, Wien.

Zum 31. Dezember 2011 bestanden keine Vermögens- und Schuldposten in einer Fremdwährung.

ERLÄUTERUNGEN

ZUR BILANZ

Aktiva

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Die *sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände* entwickelten sich folgendermaßen:

	Werte in T EUR
Stand 31. Dezember 2010	32
Zugänge	0
Abgänge	0
Planmäßige Abschreibungen	15
Stand 31. Dezember 2011	17

B. Kapitalanlagen

1. Die *Schuldverschreibungen* umfassen börsennotierte Wertpapiere im Euroraum.

3. Die *sonstigen Ausleihungen* wurden an eine deutsche Bank gewährt.

4. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* bestehen nur bei inländischen Banken.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen betragen zum 31.12.2011:

	Werte in T EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	78.628
Vorauszahlungen auf Polizzen	362
Sonstige Ausleihungen	2.207
Guthaben bei Kreditinstituten	2.205
	83.402

In der Bilanzabteilung Leben sind in den *sonstigen Ausleihungen* strukturierte Wertpapiere in Höhe von 2.137 T EUR/Buchwert bzw. 2.207 T EUR/Zeitwert enthalten. Diese Papiere können seitens des Emittenten vor Laufzeitende gekündigt werden.

Kapitalanlagen	2011 in T EUR	Anteil	2010 in T EUR	Anteil	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere*	78.370	94 %	73.574	93 %	6 %
Vorauszahlungen auf Polizzen	362	0 %	398	1 %	- 9 %
Sonstige Ausleihungen	2.137	3 %	2.016	3 %	6 %
Guthaben bei Kreditinstituten (inklusive laufende Guthaben bei Kreditinstituten)**	2.205	3 %	2.743	3 %	- 20 %
Gesamt	83.074	100 %	78.731	100 %	6 %
* davon in der Bilanzabteilung Unfall:	2.688	3 %	2.642	3 %	2 %
** davon in der Bilanzabteilung Unfall:	153	0 %	116	0 %	32 %

C. Forderungen

I/1. Die *Forderungen an Versicherungsnehmer* beinhalten ausschließlich Prämienforderungen.

II. Die *sonstigen Forderungen* enthalten 87 T EUR (2010: 64 T EUR) Steueransprüche (KÖSt).

D. Anteilige Zinsen

Die *anteiligen Zinsen* resultieren aus den zum Bilanzstichtag noch nicht fälligen, aber ertragsmäßig auf das Geschäftsjahr entfallenden Zinsen aus Wertpapieren und Ausleihungen.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Die *Sachanlagen und Vorräte* umfassen Datenverarbeitungsanlagen, Büromaschinen, Einrichtungsgegenstände, Fahrzeuge und Adaptierungen von gemieteten Räumlichkeiten sowie Werbemittel- und Büromaterialvorräte.

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen resultieren aufgrund eines Mietvertrages für das Jahr 2011 Mietaufwendungen in der Höhe von 80 T EUR und bei einer Verlängerung des Mietvertrages für die Jahre 2012 bis 2016 in der Höhe von 437 T EUR.

II. Die *laufenden Guthaben bei Kreditinstituten* bestehen ausschließlich bei inländischen Banken.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Die *aktiven Rechnungsabgrenzungsposten* umfassen vorausbezahlte Gehälter für den Jänner des Folgejahres und Eingangsrechnungen.

G. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Die *Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen* werden nicht verzinst.

Passiva

A. Eigenkapital

EIGENKAPITAL INKLUSIVE UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN	31.12.2011 in T EUR	31.12.2010 in T EUR	1.1.2010 in T EUR
Nennbetrag	9.490	9.490	9.490
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	- 6.541	- 6.541	- 6.541
Gebundene Kapitalrücklagen	0	0	0
Nicht gebundene Kapitalrücklagen	1.200	1.200	1.200
Gewinnrücklagen	130	130	116
Risikorücklage (versteuert und unverteuert)	321	315	301
Bilanzgewinn bzw. -verlust	2.016	2.015	1.779
Gesamt	6.616	6.609	6.345

I. Der *Nennbetrag* des Grundkapitals und *nicht eingeforderte ausstehende Einlagen* blieben im Jahr 2011 unverändert.

III. Die in der Position *Gewinnrücklage* in der Abteilung Leben ausgewiesene freie Rücklage stammt aus der Übertragung von Rücklagen gemäß § 10 EStG, vermindert um die im Rahmen des EURO Justiz-Begleitgesetzes durchgeführte Heraufsetzung des Nennbetrages um 42,9 T EUR.

V. In der Abteilung Leben wird nach Zuweisung des Jahresverlustes in Höhe von - 214 T EUR ein Bilanzgewinn von 366 T EUR ausgewiesen.

In der Abteilung Schaden und Unfall wird nach Zuweisung des Jahresgewinnes in Höhe von 215 T EUR ein Bilanzgewinn von 1.650 T EUR ausgewiesen.

B. Unversteuerte Rücklagen

I. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wird der *Risikorücklage gemäß § 73 a VAG* ein Betrag von 5 T EUR zugeführt. Damit ergibt sich ein Gesamtstand zum 31.12.2011 von 321 T EUR. Davon sind 254 T EUR als versteuerte Rücklage in der Position A/IV ausgewiesen.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM EIGENBEHALT INKL. DEPOTVERBINDLICHKEITEN	2011 in T EUR	2010 in T EUR	Veränderung
Prämienüberträge	375	394	- 5 %
Deckungsrückstellungen	41.548	39.004	7 %
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	346	457	- 24 %
Rückstellungen für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	1.084	1.291	- 16 %
Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	33.668	31.427	7 %
Gesamt	77.021	72.573	6 %
in % der Bilanzsumme	93 %	90 %	

I./II./III. Die *Prämienüberträge*, die *Deckungsrückstellung* und die *Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle* wurden nach den unter Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen angeführten Kriterien errechnet.

IV./1. Die *Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer* im direkten Lebensversicherungsgeschäft zeigt folgende Entwicklung:

	Werte in T EUR
Stand 31. Dezember 2010	1.291
Übertrag an die Deckungsrückstellung	- 638
Vorwegdividende	- 69
Zuweisung 2011	500
Stand 31. Dezember 2011	1.084

D. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2011 bzw. 2010 setzen sich die *nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen* folgendermaßen zusammen:

	Werte in T EUR	
	2011	2010
per 31.12.		
I. Rückstellungen für Abfertigungen (Steuerrecht: 262 T EUR)	371	347
II. Rückstellungen für Pensionen (Steuerrecht: 267 T EUR)	457	420
III. Steuerrückstellungen	71	39
IV. Sonstige Rückstellungen	573	587
Nicht konsumierte Urlaube	211	193
Prüfungs-, Beratungskosten	39	37
Jahresprämien	43	68
Sonstige Personalaufwendungen	10	14
Bilanzveröffentlichung und Hauptversammlung	24	24
Ausstehende Eingangsrechnungen	96	116
Adaptierung von gemieteten Räumlichkeiten	20	20
EDV-Leistungen	29	21
Depotgebühren	101	94
Gesamt	1.472	1.393

E. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungs-geschäft

14,2 Mio. EUR der Depotverbindlichkeiten entfallen auf verbundene Unternehmen (2010: 13,2 Mio. EUR).

F. Sonstige Verbindlichkeiten

I./1. Die *Verbindlichkeiten an Versicherungsnehmer* setzen sich aus Prämienvorauszahlungen und aus Prämien-guthaben zusammen.

III. Von den *anderen Verbindlichkeiten* in der Höhe von 142 T EUR (2010: 169 T EUR) entfallen 70 T EUR (2010: 61 T EUR) auf Steuern, 39 T EUR (2010: 37 T EUR) auf Abgaben im Rahmen der sozialen Sicherheit und 20 T EUR (2010: 70 T EUR) auf verbundene Unternehmen.

ERLÄUTERUNGEN

ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die *verrechneten* und die *abgegrenzten Prämien*, die *Aufwendungen für Versicherungsfälle*, die *Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb*, der *Rückversicherungssaldo* und die *Provisionen* stellen sich im

direkten Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft für den Versicherungszweig Unfallversicherung im Jahr 2011 bzw. 2010 wie folgt dar:

GESAMTRECHNUNG	2011 in T EUR	2010 in T EUR	Veränderung
Verrechnete Prämien	585	580	1 %
Abgegrenzte Prämien	585	581	1 %
Aufwendungen für Versicherungsfälle*	131	156	- 17 %
Aufwendungen für Versicherungsabschluss	154	218	- 29 %
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	47	46	2 %
Rückversicherungssaldo**	- 55	- 69	20 %
Provisionen	23	32	- 28 %

* inklusive Aufwendungen für die Schadenregulierung ** inklusive Zinsen

Die *verrechneten Prämien* in der Gesamtrechnung für Lebensversicherungen gliedern sich wie folgt auf:

	2011 in T EUR	2010 in T EUR	Veränderung
Einzelversicherungen	13.174	13.059	1 %
Verträge mit Einmalprämie*	44	27	63 %
Verträge mit laufenden Prämien	13.130	13.032	1 %
Verträge mit Gewinnbeteiligung	12.828	12.716	1 %
Verträge ohne Gewinnbeteiligung*	346	343	1 %

* beinhaltet Prämienrefundierungen

Die *abgegrenzten Prämien* in der Gesamtrechnung für Lebensversicherungen gliedern sich wie folgt auf:

	2011 in T EUR	2010 in T EUR	Veränderung
Einzelversicherungen	13.192	13.055	1 %
Verträge mit Einmalprämie*	44	27	63 %
Verträge mit laufenden Prämien	13.148	13.028	1 %
Verträge mit Gewinnbeteiligung	12.846	12.712	1 %
Verträge ohne Gewinnbeteiligung*	346	343	1 %

* beinhaltet Prämienrefundierungen

Nach geografischen Gesichtspunkten stammen die Prämien des direkten Geschäftes in beiden Abteilungen zur Gänze aus inländischen Versicherungsgeschäften.

Die *Aufwendungen für Versicherungsfälle* und für den

Versicherungsbetrieb, die Veränderung der Deckungsrückstellung, der *Rückversicherungssaldo* und die *Provisionen* stellen sich im Lebensversicherungsgeschäft im Jahr 2011 bzw. 2010 wie folgt dar:

GESAMTRECHNUNG	2011 in T EUR	2010 in T EUR	Veränderung
Aufwendungen für Versicherungsfälle*	8.144	8.478	- 4 %
Veränderung der Deckungsrückstellung	4.148	3.602	15 %
Aufwendungen für Versicherungsabschluss	1.989	2.111	- 6 %
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.050	1.037	1 %
Rückversicherungssaldo**	- 134	- 169	- 21 %
Provisionen	61	32	91 %

* inklusive Aufwendungen für die Schadenregulierung ** inklusive Zinsen

In den Posten *Aufwendungen für Versicherungsfälle*, für den *Versicherungsbetrieb* und für die *Vermögensverwaltung* ist folgender Personalaufwand enthalten:

	2011 in T EUR	2010 in T EUR	Veränderung
Gehälter	1.380	1.374	0 %
Sonstiger Personalaufwand	30	40	- 25 %
Aufwendungen für Abfertigungen	43	31	39 %
Aufwendungen für Altersversorgung	44	43	2 %
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	336	328	2 %

Die *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* betragen im Jahr 2011 36 T EUR für die Prüfung des Jahresabschlusses und 9 T EUR für Steuerberatungsleistungen.

ANGABEN

ÜBER RECHTLICHE VERHÄLTNISSE

In die versicherungstechnische Rechnung der Abteilung Leben wurde als *Kapitalerträge des technischen Geschäftes* gemäß § 16 RLVVU der Saldo aus den Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen inklusive Aufwendungen für die Vermögensverwaltung übernommen.

Die *sonstigen versicherungstechnischen Erträge* in der Abteilung Leben enthalten Erlöse aus Anlageverkäufen und Anspruchszinsen KÖST aus Vorjahren.

Die *sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen* der Abteilung Leben und der Abteilung Schaden und Unfall enthalten Aufwendungen im Zusammenhang mit der Rückversicherungsabrechnung.

Die *sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge* in der Abteilung Unfall von 5 T EUR resultieren aus der Vermittlung von Garantieverlängerungsverträgen an die UNIQA Sachversicherung AG (2010: 3 T EUR). In der Abteilung Leben beinhaltet diese Position eine Kostenweiterverrechnung sowie Erträge von 49 T EUR (2010: 9 T EUR) aus der Vermittlung der Handelskostenversicherung an die Victoria-Volksbanken VersicherungsAG.

Die *Steuern vom Einkommen* betreffen ausschließlich die Körperschaftssteuer.

Das Grundkapital von 9.490.000 EUR ist in nennwertlose Stückaktien, die jeweils einen Anteil von 1 EUR repräsentieren, zerlegt und in Höhe von 2.949.444,93 EUR eingezahlt. Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth, ist seit 1998 Alleinaktionär.

ANGABEN

ÜBER PERSONELLE VERHÄLTNISSE

Vorstand

Dipl. oec. Hanns-Ulrich Brockhaus, Guntramsdorf
(Marketing, PR, Vertrieb, IT)

Mag. Andreas Matzner, Gänserndorf
(Finanzen, Recht, Personal, Personenversicherung)

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Dr. Jörg Stoffels, Seukendorf (Mitgl. des Vorstandes,
ERGO Direkt Versicherungen, Fürth)

Vorsitzender Stellvertreter:

Dr. Randolph v. Estorff, Zirndorf (Mitgl. des Vorstandes,
ERGO Direkt Versicherungen, Fürth), bis 29. März 2011

Peter M. Endres, Zirndorf (Vors. des Vorstandes,
ERGO Direkt Versicherungen, Fürth), ab 1. April 2011

Mitglieder:

Ralf Hartmann, Cadolzburg (Mitgl. des Vorstandes,
ERGO Direkt Versicherungen, Fürth), ab 28. März 2011

Zum 31. Dezember 2011 waren bei der ERGO Direkt Lebensversicherung AG – neben zwei Vorstandsmitgliedern – 24 Angestellte beschäftigt. Die durchschnittliche Zahl der im Geschäftsjahr 2011 beschäftigten Dienstnehmer (inklusive Vorstand) betrug 25,5 (2010: 25,8). Die Veränderung der Abfertigungsrückstellung betrug 25 T EUR (2010: 21 T EUR). Der Pensionsrückstellung wurden 38 T EUR (2010: 37 T EUR) zugeführt. Der Personalaufwand für die Geschäftsaufbringung beträgt 1.018 T EUR (2010: 967 T EUR) für im Schnitt 15 (2010: 15) beschäftigte Dienstnehmer (inklusive Vorstand) und für den Betrieb 845 T EUR (2010: 849 T EUR) für im Schnitt 11 (2010: 10) beschäftigte Dienstnehmer (inklusive Vorstand). Hinsichtlich der Darstellung von Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung für Vorstandsmitglieder gemäß § 80 Abs. 1 AktG wird die Schutzklausel im Sinne des § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch genommen. Hinsichtlich der Darstellung der Gesamtbezüge des Vorstandes wird die Schutzklausel im Sinne des § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch genommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten keine Bezüge.

Schwechat, am 17. Februar 2012

ERGO Direkt Lebensversicherung AG
Der Vorstand

Dipl. oec. Hanns-Ulrich Brockhaus e. h.

Mag. Andreas Matzner e. h.

GEWINN- VERWENDUNGS- VORSCHLAG

Die ERGO Direkt Lebensversicherung AG hat das Geschäftsjahr 2011 mit einem Jahresgewinn von

EUR 1.393,16 abgeschlossen.

Im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresverlust der Bilanzabteilung Leben in Höhe von

EUR - 213.999,71

und den Jahresgewinn der Bilanzabteilung Unfall in Höhe von

EUR 215.392,87

auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach Berücksichtigung des Bilanzgewinnes aus dem Vorjahr beträgt der vorzutragende Bilanzgewinn

EUR 2.016.323,84

UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGS- VERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Schwechat, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den

gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 9. März 2012

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Schlenk e. h.

Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Hans-Ulrich Brandes e. h.

Wirtschaftsprüfer



GRUPPEN- ZUGEHÖRIGKEIT

Unsere Gesellschaft ist mehrheitlich im Besitz der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf. Konzernobergesellschaft ist die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München.

Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in die nach internationalen Rechnungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG,

Düsseldorf, und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, zum 31. Dezember 2011 einbezogen.

Die Konzernabschlüsse und -lageberichte der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München werden über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich sein. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

Schwechat, im April 2012

SERVICE

ERGO Direkt Lebensversicherung AG

Sitz der Gesellschaft:
Concorde Business Park 1/D2
2320 Schwechat

DVR:
0679844

Firmenbuchnummer:
44724x, Landesgericht Korneuburg

Öffentlichkeitsarbeit:
Dipl. oec. Hanns-Ulrich Brockhaus
Telefon: +43/1/707 80 80-510
E-Mail: hanns-ulrich.brockhaus@ergodirekt.at

Service-Hotline:
0800/22 66 88 gebührenfrei 24 Stunden

Homepage:
www.ergodirekt.at

IMPRESSUM

Herausgeber

ERGO Direkt Lebensversicherung AG
Concorde Business Park 1/D2
2320 Schwechat
Telefon: +43/1/707 80 80-0
Telefax: +43/1/707 80 92
E-Mail: info@ergodirekt.at
Homepage: www.ergodirekt.at

Konzeption, Gestaltung und Produktion

Schoeller Corporate Communications,
1070 Wien

Fotos

Imagebilder Cover und Bericht:
www.fotolia.de
Georg Wilke (Seite 2)
ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Österreich
ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Deutschland

